

Förderkonzept der LUKAS-Schule

Stand: 01.03.2017

Vorbemerkung

„Gott ist erhaben in seiner Macht. Wer ist ein Lehrer wie er?“ (Hiob 36,22)

Jesus lehrte seine Jünger mit Geduld, Freundlichkeit und Weisheit. Sie lernten, ihm nachzufolgen, indem sie ihn beobachteten, mit ihm lebten, auf ihn hörten und ihn nachahmten. Sie lernten durch Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen, wie freundlich der Herr war. Sie lernten durch Anschauung und Übung. Sie lernten anhand praktischer Wiederholung und Eigentätigkeit. Sie hörten Jesu Worte und wurden aufgefordert, diese umzusetzen.

Gott fordert uns auf, von Jesus zu lernen, was es bedeutet, andere zu lehren.

Er hat allen Lehrkräften, Eltern und Erziehungsberechtigten, Kindern und Mitarbeitern spezielle, einzigartige Begabungen gegeben. Jedoch hat keiner von uns alle guten Eigenschaften perfekt mit in die Wiege bekommen. Deshalb sind wir aufgefordert, einander zu helfen, zu unterstützen, zusammenzuarbeiten, uns herauszufordern und zu fördern.

„Genauso sind wir alle in Verbindung mit Christus ein einziger Leib und einzeln genommen Glieder, die voneinander abhängig sind.“ (Römer 12,5)

In diesem Sinne soll die Förderung der Kinder an der LUKAS-Schule erfolgen.

Inhaltsverzeichnis

1. Grundlagen	3
2. Eingangsdiagnostik, Kennenlernnachmittage.....	4
3. Lernstandsdiagnostik als Basis der unterrichtlichen Arbeit	5
4. Differenzierung im Unterricht und bei Hausaufgaben	6
5. Fordern bei besonderer Begabung	7
Schlaufuchs-Ecke	7
6. Leseförderung.....	9
7. Rechtschreibförderung nach FRESCH	11
8. Förderung bei Dyskalkulie und LRS / Legasthenie	12
Diagnose	12
Außerschulische Förderung	13
Förderplan	13
Förderung im Unterricht	13
Nachteilsausgleich, differenzierte Leistungsfeststellung und Zeugnisse	14
9. Förderunterricht	16
I Rahmenbedingungen	16
II Förderinhalte: Grundlagenförderung in Deutsch und Mathematik	16
III Ergebnissicherung, Weiterarbeit	16
10. Förderpläne	17
11. Pädagogische Schulentwicklung nach Dr. Heinz Klippert	18
12. Evaluation und Fortschreibung des Förderkonzeptes	19

Aus Gründen des angenehmeren Leseflusses wird auf die Nennung der jeweils weiblichen und männlichen Form verzichtet. Damit ist keinesfalls eine Diskriminierung beabsichtigt. Die Verwendung des Maskulinums bei Bezeichnungen wie z.B. Schüler schließt immer auch die weibliche Form mit ein.

1. Grundlagen

Das Förderkonzept der LUKAS-Schule umfasst die Förderziele sowie die Umsetzung verschiedenster Förderangebote sowohl im Klassenlehrer- und Fachunterricht als auch im weiteren schulischen Rahmen. Alle Förderangebote an der LUKAS-Schule sollen dazu dienen, den Schülern ein Lernen mit Erfolgen, Motivation und Lernfreude zu ermöglichen.

Die Förderung soll in enger Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften, Erziehungsberechtigten und außerschulischen Förderstellen erfolgen.

Förderung umfasst sowohl die Förderung von Kindern mit Defiziten in einzelnen Lernbereichen als auch die Förderung leistungsstarker Kinder.

Zur Feststellung der Lernausgangslage und Lernvoraussetzungen der Schüler dienen Beobachtungen unterschiedlicher Lehrkräfte, mündliche und schriftliche Leistungsüberprüfungen sowie standardisierte diagnostische Tests.

An der LUKAS-Schule bestehen vielfältige Förderangebote.

Dazu zählen unter anderem

- Eingangsdiagnostik, Kennenlernnachmittage
- Lernstandsdiagnostik als Basis der unterrichtlichen Arbeit
- Binnendifferenzierung - Differenzierung innerhalb des Unterrichts und bei Hausaufgaben (z.B. thematische Differenzierung, methodische Differenzierung, Differenzierung des Medien- und Materialangebots, Projektarbeit, Wochenplanunterricht, Stationenlernen, Freiarbeit)

- Äußere Differenzierung (Bildung kleiner Lerngruppen → Förderunterricht)
- Schlaufuchs-Ecke
- Leseförderung (z.B. Lesenacht, Lesefleißprogramm, Lesewettbewerb)
- Dyskalkulie- und LRS-Förderung
- Förderunterricht
- Arbeit mit Förderplänen
- Pädagogische Schulentwicklung nach Dr. H. Klippert
- Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen

Die Eignung einzelner Förderangebote für die Kinder erwägen die Lehrkräfte nach gründlicher Diagnose der Lernvoraussetzungen und Lernausgangslage. Über die konkrete Nutzung der Förderangebote für einzelne Schüler entscheidet der Klassen- oder Fachlehrer in Absprache mit Kollegen sowie ggf. der Schulleitung. Eine enge Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten sowie außerschulischen Förderstellen ist wünschenswert.

2. Eingangsdiagnostik, Kennenlernnachmittage

Ziele

- Feststellung der Lernvoraussetzungen der Einschulkinder
- Entscheidung über die Aufnahme an der LUKAS-Schule

Umsetzung an der LUKAS-Schule

Die angemeldeten Kinder besuchen die LUKAS-Schule an einem Kennenlernnachmittag. An diesem Tag erleben sie einen Probeunterricht. Die Inhalte sind vorrangig aus den Bereichen Deutsch und Mathematik.

Auf folgende Lernvoraussetzungen wird besonders geachtet:

- Sprache (Grammatik, Wortschatz, deutliches Sprechen)
- Gesprächsregeln einhalten (zuhören, aussprechen lassen, melden)
- Stifthaltung
- Feinmotorik (Schwungübungen, ausmalen)
- Zählen
- Zahlen und Mengen zuordnen
- Soziale Interaktion

Die Ergebnisse werden ausgewertet und es wird den Eltern mitgeteilt, wo ihr Kind eventuell noch Übungsbedarf hat und ob das Kind in der LUKAS-Schule eingeschult werden kann. Wurden bei einem Kind besondere Auffälligkeiten festgestellt, wird den Eltern bei Bedarf ein Gespräch angeboten. Auch Kinder mit Lernschwächen können an der LUKAS-Schule aufgenommen werden. Eine Ausnahme bilden gravierende Lernprobleme, bei denen abzusehen ist, dass eine ausreichende Förderung an der LUKAS-Schule nicht möglich ist.

3. Lernstandsdiagnostik als Basis der unterrichtlichen Arbeit

„Bei Leistungsfeststellungen und Leistungsbeurteilungen sind je nach Eigenart des Faches vielfältige mündliche, schriftliche und praktische Arbeitsformen zugrunde zu legen, wie Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Erzählen und Berichten, mündliche oder schriftliche Überprüfungen, schriftliche Übungen zur Sicherung der Ergebnisse einzelner Unterrichtsstunden, schriftliche Leistungsnachweise, praktische Arbeiten im künstlerisch- musischen und technischen Bereich sowie Lern- und Leistungsergebnisse im Sport.“
(Aus: Schulordnung der LUKAS-Schule - Leistungsfeststellung)

An der LUKAS-Schule erfolgt die Lernstandsdiagnostik im Bereich Rechtschreibung insbesondere auch durch

Klasse 1: HSP (Hamburger Schreibprobe, Ende Klasse 1), Lernstandskontrollen

Klasse 2: HSP 1 (Mitte Klasse 2), Lernstandskontrollen

Klasse 3/4: Leistungsnachweise, Tests, HSP 2 (Anfang Klasse 3), evtl. weitere Lernstandsüberprüfungen (z.B. Wochenchecks, Wochenpläne)

4. Differenzierung im Unterricht und bei Hausaufgaben

Klasse 1/2

Deutsch:

- Wochenplan mit Pflicht- und Zusatzaufgaben
- Kinder helfen Kindern
- Differenzierte Arbeitsblätter
- Silben und Gebärden
- Leseverständnisaufgaben, z.B. Lesen und Malen
- Knobelspiele, -aufgaben
- Logikaufgaben
- zusätzliche Hefte
- Erstlesebücher

Mathematik:

- zusätzliche oder weiterführende Aufgaben
- differenzierte Arbeitsblätter
- Kinder helfen Kindern
- Knobelspiele, -aufgaben

- Offene Aufgaben mit selbstgewähltem Schwierigkeitsgrad
- Nutzung des Rechenrahmens und der Mehrsystemblöcke
- Kopfrechenspiele, z.B. Bingo, Domino

Klasse 3/4

- Arbeitspläne (Tages- und Wochenpläne)
- Arbeit an Stationen, Freiarbeit
- Differenzierte Aufgabenstellungen im Unterricht und bei den Hausaufgaben
- Knobel- und Denkaufgaben
- Offene Schreibanlässe
- Arbeiten an einem frei gewählten Sachthema (Buchprojekt)
- Helfersystem
- (offene) Forscheraufgaben insbesondere in Mathematik
- Nutzen von besonderen Fähigkeiten und Begabungen der Schüler (Vorträge, Experimente, Übernahme von Aufgaben)

5. Fordern bei besonderer Begabung

Schlaufuchs-Ecke

Die Schlaufuchs-Ecke der LUKAS-Schule bietet eine Möglichkeit der äußeren Differenzierung. Sie ist ein zentraler Bereich in der Bibliothek, der leistungsstarken Schülern ermöglicht, ihr Wissen und ihre Fähigkeiten über die Unterrichtsziele hinaus zu erweitern. Die Materialien der Schlaufuchs-Ecke sind von den Unterrichtsinhalten unabhängig.

Ziel

Schüler, denen die Inhalte des Lehrplans leicht zugänglich sind, verlieren häufig die Freude am Lernen und der Wissensaneignung. Ziel der Schlaufuchs-Ecke ist es, diesen Schülern einen Anreiz zu bieten, ihr Wissen ihrem Leistungsniveau entsprechend zu erweitern und dadurch die Freude und den Spaß am Lernen nicht zu verlieren.

Voraussetzungen

Die im Rahmenplan festgelegten Inhalte muss der Schüler in überdurchschnittlicher Geschwindigkeit erworben haben.

Die Leistungen des Schülers müssen sich im sehr guten bis guten Notenbereich befinden.

Der Schüler muss in der Lage sein, eigenverantwortlich sowie in verschiedenen Sozialformen (Gruppenarbeit, Partnerarbeit) zu arbeiten.

Die Eltern müssen ihr Einverständnis geben, dass ihr Kind zeitweise unbeaufsichtigt in der Schlaufuchs-Ecke arbeitet.

Ein PC mit Internetzugang (durch Filter / Kindersicherung geschützt) soll dort in Zukunft zur Verfügung stehen.

Umsetzung

Die Schlaufuchs-Ecke befindet sich in einem eigenen Bereich in der Bibliothek. Sie ist für die Schüler jederzeit, in Absprache mit der jeweiligen Lehrkraft, zugänglich. Sie kann variiert und erweitert werden.

Den Schülern steht folgendes Material zur Verfügung:

- PC mit Lernspielen und Internetzugang
- Drucker

- Lern- und Wissensspiele
- Lern- und Wissensbücher
- Arbeitsblätter
- Knobel- und Denksportaufgaben

Der Schüler geht in Absprache mit der jeweiligen Lehrperson in die Schlaufuchs-Ecke und sucht aus den verschiedenen Spiel- und Lernmaterialien für sich ansprechendes Material aus. Für die Nutzung der Schlaufuchs-Ecke legt der Lehrer mit dem Schüler eine Zeitspanne fest, damit gewährleistet ist, dass der Schüler keine neuen Lerninhalte versäumt. Der Schüler protokolliert in einem dafür erstellten Formular die Nutzung der Schlaufuchs-Ecke. Nach Ablauf der vorgegebenen Zeit räumt der Schüler selbstständig die genutzten Materialien auf und geht zurück in die Klasse. Der Lehrer unterschreibt das Protokoll.

In Absprache mit der Lehrkraft besteht für die Schüler die Möglichkeit, sich Materialien aus der Schlaufuchs-Ecke auszuleihen und diese im Klassenzimmer zu nutzen.

6. Leseförderung

Am Ende der Grundschulzeit sollen die Kinder flüssig, sinnentnehmend und sinngestaltend lesen können.

Klasse 1:

Die Leseförderung in Klasse 1 im Bereich „Lautlesen“ geschieht über das laute Lesen von Silben alleine, in Partnerarbeit oder in der Gruppe (z.B. Silbenfibel), dem Leseflusstraining (z.B. Silbenteppich) und dem regelmäßigen Leseplan zu Hause (Zuhörern täglich laut vorlesen).

Im Bereich „Leiselesen“ soll das sinnerfassende Lesen geübt werden. Hierzu gehört das Silbenerfassen. Dies geschieht durch silbierte Lesetexte (z.B. blau/rote Schriftzüge, Silbenklatschen, Silbenbögen zeichnen). Das Leseverstehen üben die Schüler durch „Lies und Mal“-Aufgaben.

Schließlich zielt die Leseförderung ganz besonders auf die Motivation, die Freude am Lesen. Schüler können Freude entwickeln, indem sie verschiedene Kinderliteratur kennenlernen, Förderspiele zum Lesen nutzen, Bilderbücher ansehen und besprechen, indem die Lehrkraft vorliest oder die Klasse eine Bibliothek besucht.

Klasse 2:

Die Kinder lesen über den Zeitraum einer Woche einen Text aus dem Lesebuch. Dieser wird in sinnvollen Abschnitten besprochen und die Schüler beantworten Leseverständnisaufgaben dazu. Die Kinder dürfen in Freiarbeitszeiten ein selbstgewähltes Buch lesen. Je nach Möglichkeit können sie mit einer verfügbaren Lehrkraft das Lesen üben. Gegen Ende des zweiten Schuljahres wird in der Regel eine Ganzschrift gelesen und erarbeitet. Die Deutschlehrkräfte bieten zusätzlich ein Lesefleißprogramm an.

Klasse 3:

Im Deutschunterricht werden zunehmend komplexere Texte gelesen. Verschiedene Strategien zur Texterarbeitung werden eingeübt (z.B. Texte in Sinnabschnitte einteilen, markieren, Fragen beantworten uvm.).

Im Laufe des Schuljahres soll eine Ganzschrift gelesen und erarbeitet werden. Außerdem soll eine Lesenacht (Übernachtung mit Bezug zum Lesen) in der Schule stattfinden.

Die Deutsch-Fachlehrer bieten ein Lesefleiß-Programm an. Die Teilnahme ist freiwillig und wird im Zeugnis vermerkt.

Die Schüler der dritten Klasse nehmen, falls möglich, am Lesewettbewerb der Stadt Ludwigshafen teil.

Klasse 4:

Aufbauend auf den erlernten Strategien zum Umgang mit Texten wenden die Schüler im vierten Schuljahr ihre erworbenen Kompetenzen bei altersgemäßen Texten an und bauen ihre Fähigkeiten weiter aus. Auch im Laufe des vierten Schuljahres soll eine Ganzschrift gelesen und erarbeitet werden.

Die Deutsch-Fachlehrer bieten ein Lesefleiß-Programm an. Die Teilnahme ist freiwillig und wird im Zeugnis vermerkt.

7. Rechtschreibförderung nach FRESCH

An der LUKAS-Schule werden Elemente der Freiburger Rechtschreibschule (FRESCH) zur Rechtschreibförderung eingesetzt. Im Rahmen eines didaktisch sinnvollen Rechtschreibunterrichts wurden und werden diese auf die Bedürfnisse der Kinder und der Schule angepasst. Der Rechtschreibunterricht beinhaltet folgende Strategien:

Silbieren

- bei Wörtern, deren Besonderheiten in der Rechtschreibung durch Silbieren hörbar gemacht werden können (z.B. fal - len)

Verlängern

- Wörter mit b,d,g im Auslaut oder am Ende der Silbe (z.B. Hun_ →Hunde →Hund oder er le_t →leben →er lebt)

Ableiten

- Wörter mit ä und äu, die von Wörtern mit a oder au abgeleitet werden können (z.B. _pfel →Apfel →Äpfel oder M_se →Maus →Mäuse)

Regeln

R (tz/ck): tz und ck nur nach kurzem Vokal

R (ie): langes i wird meist ie geschrieben

R (sp/st): ich höre schp / scht, ich schreibe sp / st

R (ver-/vor): vor- und ver- schreibt jeder Herr und jede Frau mit Vogel-v

Merkwörter

Wörter, deren Besonderheiten in der Rechtschreibung nicht durch Regeln oder Strategien erklärt werden können, werden als Merkwörter geübt.

Sinnvolle Arbeitsmittel bilden dafür z.B. Karteikästen.

8. Förderung bei Dyskalkulie und LRS / Legasthenie

Diagnose

Werden bei einem Kind erhebliche Schwierigkeiten beim Lesen, Rechtschreiben und/oder im mathematischen Bereich erkennbar, könnte eine Lese-Rechtschreibschwäche (LRS) / Legasthenie und/oder Dyskalkulie vorliegen.

In diesem Fall sucht der Fachlehrer das Gespräch mit den Erziehungsberechtigten und empfiehlt geeignete Fördermaßnahmen sowie eine Überprüfung bei einer qualifizierten Stelle. Die Diagnostik erfolgt nicht durch die Lehrkräfte der LUKAS-Schule.

Die LUKAS-Schule empfiehlt eine Diagnostik durch unabhängige Stellen.

Die Fachlehrer arbeiten eng mit den Erziehungsberechtigten sowie ggf. mit außerschulischen Förderstellen zusammen. Eine Schweigepflichtentbindung gegenüber Ärzten und Therapeuten für die Fachlehrer und Klassenlehrer ist erwünscht, damit eine enge Verzahnung mit den Förderstellen erfolgen kann. Es besteht zurzeit die Möglichkeit der Lerntherapie in den Räumen der LUKAS-Schule durch eine Lerntherapeutin.

Alle Lernangebote der LUKAS-Schule zielen darauf, Lernrückstände abzubauen und die erfolgreiche Mitarbeit der Kinder zu ermöglichen.

Außerschulische Förderung

Bei einer vorliegenden Lese-Rechtschreibschwäche / Legasthenie und/oder Dyskalkulie reicht eine schulische Förderung nicht aus. Eine außerschulische Förderung ist erforderlich und wird den Erziehungsberechtigten dringend empfohlen.

Beim Jugendamt können die Erziehungsberechtigten einen Antrag auf Eingliederungshilfe stellen. Wird dieser genehmigt, übernimmt das Jugendamt die Kosten der Lerntherapie.

Sollte in Einzelfällen keine außerschulische Förderung möglich sein, erfolgt eine bestmögliche Unterstützung des Kindes im Förderunterricht.

Förderplan

Wird bei einem Kind Dyskalkulie oder LRS / Legasthenie festgestellt, erstellt der Fachlehrer einen Förderplan (siehe Punkt Förderplan). Dieser dient als Basis für die zukünftige Förderung. Findet eine Lerntherapie statt, sollte der Förderplan mit dem Lerntherapeuten abgesprochen werden. Vereinbarungen mit den Erziehungsberechtigten werden im Förderplan festgehalten.

Förderung im Unterricht

Die Schüler werden im Rahmen ihrer persönlichen Möglichkeiten sowie der Klassen- und Schulsituation bestmöglich individuell gefördert. Bei LRS / Dyskalkulie leitet der Fachlehrer Fördermaßnahmen ein.

Solche Fördermaßnahmen können sein:

- differenzierte (z.B. vereinfachte oder gekürzte) Schul- und/oder Hausaufgaben
- Veränderung der Lernumgebung (z.B. Einzelarbeitsplatz im Flur, mehr Lernzeit...)

- Kürzung des Stoffumfangs (z.B. Anzahl der Merkwörter)

Evtl. vorliegende Fachgutachten sollten bei der Planung der Fördermaßnahmen berücksichtigt werden, sie sind jedoch keine Voraussetzung für die schulische Förderung.

Nachteilsausgleich, differenzierte Leistungsfeststellung und Zeugnisse

„Schüler mit Lernschwierigkeiten und Lernstörungen sind entsprechend ihren individuellen Voraussetzungen zu fördern. Für sie ist ein individueller Förderplan zu erstellen und im Verlauf des Lernprozesses zu überprüfen und anzupassen. Außerschulische Fachleute können beratend hinzugezogen werden. Der Förderplan ist den Eltern zu erläutern. Die Förderung erfolgt, je nach Ausprägung der Schwierigkeiten und Störungen, in gestufter Form, vorrangig durch klasseninterne Differenzierungsmaßnahmen oder in Kleingruppen. Die Eltern sind zu beraten und regelmäßig über die Entwicklung zu unterrichten. Solange die Lernschwierigkeiten oder Lernstörungen bestehen, erfolgt die Beurteilung der Leistungen in diesen Bereichen ausschließlich in Bezug auf den individuellen Lernfortschritt.“¹

Kindern mit diagnostizierter LRS / Legasthenie / Dyskalkulie ist ein Nachteilsausgleich zu gewähren. Maßnahmen des Nachteilsausgleichs werden im Förderplan aufgeführt.

„Die Leistungsbeurteilung des geförderten Kindes erfolgt deshalb in vielfältigen Formen. Sie bezieht die individuellen Lernfortschritte mit ein, sie beachtet die Lehrplanvorgaben und berücksichtigt die Gruppe, in der die Leistung erbracht wurde (Klasse, Fördergruppe).

Ist trotz gezielter Förderung eine anforderungs- und gruppenbezogene Leistungsbeurteilung in Form von Noten pädagogisch nicht geboten, weil sie die Entwicklung von Leistungsfähigkeit behindert, kann der individuelle Lernfortschritt verbal beschrieben werden, wenn die Eltern zustimmen. Die Beschreibung berücksichtigt dabei die jeweiligen Zielvorgaben der Fördermaßnahmen, das Lernverhalten des Kindes und das Informationsbedürfnis der Eltern. Diese Grundsätze gelten auch für das Erstellen von Zeugnissen.“²

Sofern bei einem Kind LRS/Legasthenie/Dyskalkulie diagnostiziert wurde und eine außerschulische Förderung erfolgt, können zum Beispiel folgende Maßnahmen der differenzierten Leistungsfeststellung erfolgen:

- Hilfe bei schriftlichen Leistungsnachweisen und Tests
- stärkere Gewichtung mündlicher Leistungen und anderer nicht schriftlicher Leistungen
- verbale Beschreibung des Lernfortschritts anstelle oder ergänzend zu einer Bewertung nach dem Notensystem
- mündliche statt schriftliche Leistungsüberprüfungen
- verbale Bewertung der Rechtschreibleistung bei Schreibaufgaben

¹ aus: Schulordnung der LUKAS-Schule 2016

² aus: Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Bildung und Kultur vom 30. August 1993 „Förderung von Kindern mit Lernschwierigkeiten und Lernstörungen in der Grundschule“

9. Förderunterricht

I Rahmenbedingungen

- nach Erstellung der Förderpläne durch den Fachlehrer Bildung von Gruppen mit maximal fünf Schüler
- jede Gruppe wird im Rahmen der vorhandenen Lehrerstunden 5 Wochen kontinuierlich gefördert
- nach Möglichkeit Binnendifferenzierung mit einer zusätzlichen Lehrkraft innerhalb des Deutschunterrichts
- evtl. Kooperation mit Lerntherapeut

II Förderinhalte: Grundlagenförderung in Deutsch und Mathematik

- Motorik-Übungen bei Schreibschwierigkeiten
- Rechtschreibstrategien ab Klassenstufe 2
- Grammatik
- Lesen - alle Stufen
- Orientierung in den Zahlenräumen
- Grundrechenarten
- Logik-, Sach- und Textaufgaben

III Ergebnissicherung, Weiterarbeit

- Ergebnisse festhalten und in die Binnendifferenzierung bzw. individuellen Wochenplan übergeben
- Festhalten der Ergebnisse in einer besonderen Mappe → Nachvollziehbarkeit zu einem späteren Zeitpunkt
- evtl. Wiederholung des Blocks zu einem späteren Zeitpunkt
- Zugang zu vertiefendem Material
- Weiterarbeit mit Orthografika (Autorin Iris Becker-Zahn)
- Programm zur Förderung der Lese-Rechtschreibkompetenzen

10. Förderpläne

Förderpläne sind ein Mittel der Förderplanung. Sie dienen als Basis für die zukünftige Förderung.

Die Lehrkräfte der LUKAS-Schule erstellen Förderpläne für alle Schüler mit besonderem Förderbedarf. Dies kann sowohl ein Förderbedarf in fachspezifischer Hinsicht als auch ein Förderbedarf im Bereich des Sozialverhaltens oder Arbeits- und Lernverhaltens sein. Der Förderplan enthält die Erhebung der IST-Situation, eine möglichst genaue Eingrenzung der Förderziele, die geplanten Maßnahmen zur Förderung sowie die zukünftige Evaluation des Förderplans.

Getroffene Vereinbarungen mit den Erziehungsberechtigten sind im Förderplan aufzuführen.

Auch eine differenzierte Leistungsfeststellung und -beurteilung sowie Maßnahmen des Nachteilsausgleichs werden im Förderplan festgehalten.

Wird die Benotung eines Faches in Folge eines individuellen Förderplans auf Antrag der Erziehungsberechtigten ausgesetzt, so muss auch im Zeugnis eine kurze Erläuterung/ Verbalbeurteilung in das entsprechende Feld des Faches eingefügt werden. Auf den individuellen Förderplan ist zu verweisen (z.B.: „ Die gemeinsam vereinbarten Ziele wurden im Förderplan für den Lernbereich „XY“ festgehalten.).

Wird die Benotung eines Teilbereichs eines Faches infolge eines individuellen Förderplans ausgesetzt, das Fach insgesamt aber benotet, so muss auch im Zeugnis eine kurze Erläuterung/ Verbalbeurteilung zu diesem Teilbereich in das entsprechende Feld des Faches eingefügt werden. Auf den individuellen Förderplan ist zu verweisen (z.B.: Die gemeinsam vereinbarten Ziele wurden im Förderplan für den Lernbereich „XY“ festgehalten.).

11. Pädagogische Schulentwicklung nach Dr. Heinz Klippert

Die LUKAS-Schule arbeitet nach dem Programm „Pädagogische Schulentwicklung“ von Dr. H. Klippert.

Bei PSE werden einzelne Basiskompetenzen als Grundlagen des eigenverantwortlichen Lernens gezielt trainiert (z.B. Nachschlagen, Markieren, Überschriften finden uvm.).

Die Grundlagenerarbeitung erfolgt durch:

- Methodentraining
- Kommunikationstraining
- Teamtraining

An der LUKAS-Schule findet das Grundlagentraining in allen Klassenstufen statt. Das Kommunikationstraining wird vermehrt nach den Sommerferien durchgeführt, um die Basis für gemeinsame Gespräche zu legen.

Ansonsten finden die Trainingseinheiten fächerübergreifend während des ganzen Schuljahres statt. In Intensivphasen werden diese Grundlagen vertieft und gefestigt.

Die Kernziele der Pädagogischen Schulentwicklung (PSE) bestehen in³

1. der Intensivierung und Erweiterung des fachlichen Lernens

- Steigerung der fachlichen Souveränität
- Festigung elementarer Arbeitstechniken
- Verbesserung der Kommunikationsfähigkeit
- Förderung der Teamfähigkeit im Klassenraum

2. der Entlastung der Lehrerinnen und Lehrer vom ständigen »Geben - Müssen«

- durch mehr eigenverantwortliches Arbeiten der Schüler
- durch das Wirken der Schüler als Helfer und Miterzieher
- durch produktive Team-/ Konferenzarbeit der Lehrkräfte
- durch Unterstützungsmaßnahmen der Schulleitung

³Ziele entnommen aus: „Pädagogische Schulentwicklung nach Klippert, Klippert, H., Pädagogische Schulentwicklung. Planungs- und Arbeitshilfen zur Förderung einer neuen Lernkultur.“ Weinheim/ Basel: Beltz, 2000 / www.ruhr-uni-bochum.de

12. Evaluation und Fortschreibung des Förderkonzeptes

Die Erarbeitung des Förderkonzeptes der LUKAS-Schule erfolgte an den Pädagogischen Tagen der Schuljahre 2015/16 sowie 2016/17 sowie an Gesamtkonferenzen während dieser Schuljahre. Bereits während der Erstellung des Konzeptes wurde dieses fortlaufend erprobt und fortgeschrieben. Die weitere Evaluation erfolgt in Gesamtkonferenzen im Schuljahr 2017/2018.